

Alt- und Mittelsteinzeit

1 Altenlingen FStNr. 25, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf neuer Fundstelle, einem Acker in einer feuchten Niederung, 1 km östlich des Lingener Ortsteils Gauerbach, wurden bei der Kontrolle von Luftbildauswertungen ein vermutlich mittelsteinzeitlicher Klingenkern für Mikroklingen und ein Abschlag sowie neuzeitliche Münzen und Trachtbestandteile gefunden (vgl. Kat.Nr. 414).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

2 Baccum FStNr. 9, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker westlich der Baccumer Mühle wurden bei mehreren Feldbegehungen 34 Flintartefakte spätpaläolithischen(?) und mesolithischen Charakters aufgelesen, darunter Klingen mit Kantenretusche, ein Abschlag mit partieller Retusche, an Mikrolithen Trapeze und Spitzen, eine Spitze mit Aufschlagbruch, Klingen, große Rundschaber, Klingenkern, Kerngeräte, Buchtschaber und mikrolithische Kratzer (Abb. 1, 1-5).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

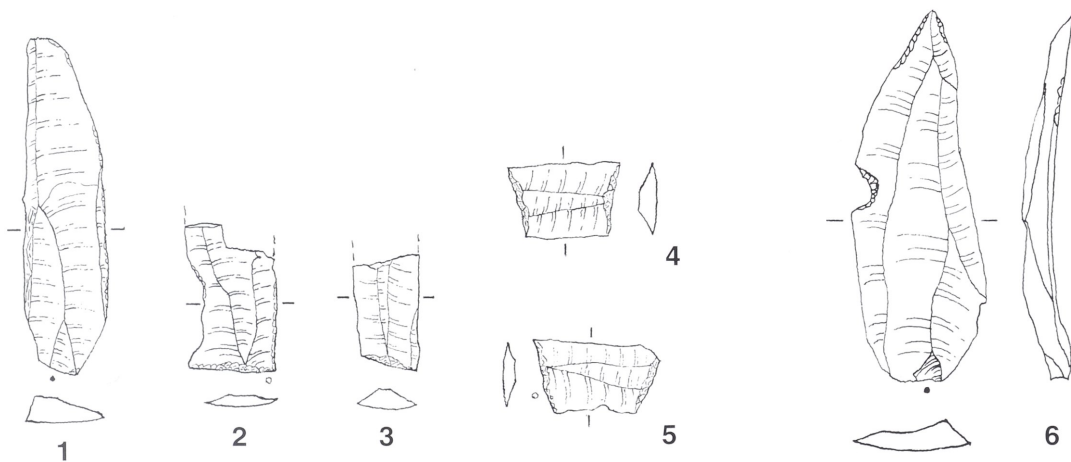


Abb. 1 1-5 Baccum FStNr. 9, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 2).

1 Klinge, 2,3 Klingen mit Endretusche, 4,5 Trapeze.

6 Baccum FStNr. 53, Gde. Stadt Lingen (Ems),

Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 6).

Klinge mit partieller Retusche. M. 1:1.

3 Baccum FStNr. 40, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Etwa 1,5 km südlich der Kirche von Baccum auf dem Nordhang des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen gefunden: vier Artefaktfragmente teilweise mit Patina, ein Klopstein und die Kernkappe eines Klopsteines sowie ein beilförmiges Trümmerstück.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

4 Baccum FStNr. 41, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Etwa 1,5 km südlich der Kirche von Baccum auf dem Kamm des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle bei zahlreichen Feldbegehungen gefunden: ein vermutlich paläolithisches Artefakt, sowie wenige atypische Artefakte unbestimmter Zeitstellung.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

5 Baccum FStNr. 50, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Etwa 1,5 km südlich der Kirche von Baccum auf dem Kamm des Baccumer Berges wurden auf bekannter Fundstelle bei Feldbegehungen gefunden: zahlreiche Flintartefakte spätaltsteinzeitlichen Charakters, darunter Stielspitzen, große Spitzen, Spitzen, Kratzer mit Schaftzunge, Klingen mit Kantenretusche und Buchtschaber. Daneben wurden neuzeitliche Metallfunde entdeckt (vgl. Kat.Nr. 418).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

6 Baccum FStNr. 53, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, 1 km nordwestlich Ramsel, wurden bei mehreren Feldbegehungen im Zusammenhang mit der Kontrolle einer Luftbilddauswertung 19 Flintartefakte, vorwiegend atypisch, z.T. aber wohl spätalt- und mittelsteinzeitlichen Charakters, darunter Querschneider mit geraden Kanten, Klingen mit Kantenretusche (*Abb. 1,6*), Klingenkratzer und Klingendoppelkratzer sowie Spitzen aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

7 Baccum FStNr. 63, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, 1,4 km nördlich Münnigbüren, wurden auf einer eng begrenzten Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen 27 Flintartefakte, vorwiegend atypisch, aber wohl auch spätaltsteinzeitlichen Charakters aufgelesen, darunter Klingen, Spitzen und Klingenkerne. Daneben wurde jungsteinzeitliches Material entdeckt (vgl. Kat.Nr. 55).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

8 Bramsche FStNr. 16, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 0,6 km westlich Wesel, wurden bei mehreren Feldbegehungen 1,7 kg Flintartefakte vorwiegend spätaltsteinzeitlichen Charakters aufgelesen, darunter Schaber, massive Klingenkerne, Großklingen und zahlreiche weitere Klingen und Klingenbruchstücke sowie Abschlüge und Trümmer.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

9 Bramsche FStNr. 64, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,2 km südöstlich Mundersum, wurden in weiter Streuung 400 g Flintartefakte aufgelesen, darunter ein Kernbeil aus bräunlichem opakem Flint, L. 7,3 cm, Br. 3,3 cm, D. 1,7 cm, Gewicht 45 g (*Abb. 2,1*) sowie Kratzer mit mächtiger Stirn, Schaber, Spitzen, Klingen- und Abschlagkerne, Kerngeräte, Klingen und artifizielle Trümmer. Ferner fand sich eine jungsteinzeitliche Flintspitze.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

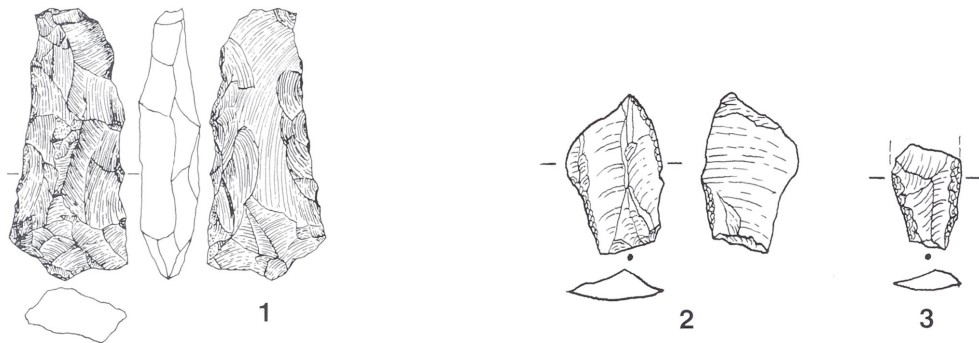


Abb. 2 1 Bramsche FStNr. 64, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 9). Kernbeil.
2.3 Gersten FStNr. 4, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 14). Mikrolithen. 1 M. 1:2, 2.3 M. 1:1.

10 Darne FStNr. 9, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einer lange bekannten Fundstelle in Brachgelände, etwa 2 km südlich von Lingen, von der bisher schon Fundgegenstände von der Mittelsteinzeit bis in das Frühmittelalter vorliegen, wurde ein Zinken gefunden, der in die Spätaltsteinzeit datiert werden kann.

F, FV: H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

11 Döhle FStNr. 83, Gde. Egestorf, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf feinsandigem Acker wurden zahlreiche Flintartefakte, darunter einige Schaber, ein kleines Trapez, ein breiter Querschneider und eine lange, große Klinge, aufgesammelt.

F; FM, FV: K.-H. Graff, Welle

W. Thieme

12 Etelsen FStNr. 31 Gde. Flecken Langwedel, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Lesefunde auf einer Geestkuppe: wenige Klingen und Schaber des Jung- oder Spätpaläolithikums sowie ein vielleicht mesolithischer Querschneider wurden am Rand einer Sandgrube aufgesammelt. Von der gleichen Fundstelle stammen auch Funde der Jungsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 89), der Bronzezeit (vgl. Kat.Nr. 183), und der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 217).

F, FM: E. Gienke, Etelsen; FV: beim Finder und Ldkr. Verden, Archäologische Denkmalpflege

J. Krumland

13 Gadenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Bereits 1986 wurde in der Nähe von Gadenstedt auf einer Anhöhe eine Fundstelle mit mehreren Feuersteinartefakten entdeckt. Weiteres Absuchen in den darauf folgenden Jahren blieb zunächst ohne Ergebnisse. Erst eine Feldbegehung im Frühjahr 1995 brachte dann den Erfolg. Der Acker war tiefer gepflügt als üblich, und es wurden über 100 Feuersteinartefakte aufgelesen. Bis November 1995 konnten fast 500 Stück geborgen werden. Bei den letzten von etwa 30 Begehungen insgesamt wurde das Fundmaterial von R. Hiller kartiert. Dabei zeichnete sich eine Hauptfundstreuung von etwa 30 m Durchmesser ab.

Die Oberflächen der Feuersteinartefakte sind unterschiedlich erhalten und geben Hinweise auf unterschiedliche Lagerungsverhältnisse im Boden. Eine Gruppe von Artefakten weist starke Veränderungen der Bruchflächen und Kanten auf. Zum einen sind etliche von einer glänzenden Patina überzogen. Zum anderen tragen viele Artefakte einretuschierte Kerben, geradlinig abretuschierte Kanten, unregelmäßig ventral oder dorsal gelegene Aussplitterungen usw., die durch landwirtschaftliche Maschinen verursacht worden sind („Pflugretusche“). Steinartefakte mit solchen Beschädigungen sind längere Zeit im Pflughorizont bewegt worden. In dieser Gruppe finden sich jüngere Funde (sicher nachgewiesen sind Neolithikum und Mesolithikum), und es ist zu vermuten, daß ein Teil von ihnen ursprünglich auf der Oberfläche gelegen hat. Einige sichere Magdalénien-Artefakte zeigen ebenfalls maschinelle Beschädigungen.

Eine andere Gruppe von Artefakten wirkt demgegenüber relativ frisch und scharfkantig und ist bisweilen weißlich patiniert. Darunter befinden sich Werkzeugformen und Technotypen, die in das Magdalénien gehören. Da diese Funde offensichtlich noch nicht lange im Pflugbereich lagen, dürften sie wohl erst in jüngster Zeit, vielleicht erst 1994/1995, bei tieferem Pflügen an die Oberfläche gebracht worden sein. Wahrscheinlich gehörten sie zur ursprünglichen Fundstreuung des Magdalénien, die demzufolge zumindest noch in Resten ungestört ab schätzungsweise 0,25 m Tiefe unter dem Pflughorizont im Boden liegen sollte.

Zu den Magdalénien-Artefakten zählen Restkerne der Klingengerstellung, Fragmente, Abschlüge, Klingen und Lamellen aus nordischem Feuerstein. Ca. 40 Klingen, Lamellen und Abschlüge sind aus Maasfeuerstein. Einige Kernsteine lassen Rücken- und Lateralpräparation erkennen. An manchen Schlagflächen der Kernsteine sowie den Schlagflächenresten besonders der regelmäßigen Klingen und Lamellen ist eine feine Präparation in der Art „en épéron“ festzustellen. Zu den sicheren retuschierten Formen des Magdalénien können zwei Klingenkratzer, ein Stichel, zwei Bohrer, zwei Becks/Zinken, fünf Rückenmesserchen und wahrscheinlich auch ein ausgesplittertes Stück gerechnet werden (*Abb. 3,1–10*). Formenkundlich besonders aussagekräftig sind die Rückenmesserchen (darunter solche mit einem und zwei retuschierten Enden) sowie Langbohrer. Letztere erinnern auf den ersten Blick an Stielspitzenbruchstücke, unterscheiden sich aber von vielen Stielspitzen durch die Lage des retuschierten Dornes am Distalende der Klinge. Beide Formen sprechen zusammen mit der speziellen Klingenpräparationstechnik für eine Zugehörigkeit des Inventars zum Magdalénien. Zu dieser kulturellen Einordnung paßt auch das Vorhandensein von Grundformen aus Gesteinsrohmaterialien, die aus größerer Entfernung stammen.

Die Artefakte jüngerer Zeitstellung sind z.Zt. noch nicht genau abgrenzbar. Dazu gehören ein mutmaßliches Dolchbruchstück (Neolithikum), ein kurzer Kratzer sowie kleine Kerne (Mesolithikum).

Die näher beschriebene Teilmenge von Artefakten belegt die erste zweifelsfreie Freilandfundstelle des Magdalénien in Niedersachsen, in das bisher nur das kleine Inventar aus der „Steinkirche“ in Scharzfeld, Ldkr. Osterode, gestellt werden konnte. Die Entdeckung schließt die Lücke in der Verbreitung des spätjungpaläolithischen Magdalénien, die bisher zwischen der Niederrheinischen Bucht im Westen und dem Thüringer Becken im Osten festzustellen war.

F, FM: R. Hiller; FV: Heimatstube Gadenstedt

R. Hiller / St. Veil

14 Gersten FStNr. 4, Gde. Gersten, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1 km südsüdwestlich der Kirche in Gersten, wurden auf bekannter Fundstelle 15 Flintartefakte aufgefunden, darunter eine Zonhoven-Spitze, fünf Spitzen, ein steiler Kratzer, ein Viereck, drei Schaber, zwei Klingen und ein Kerngerät (*Abb. 2,2.3*).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

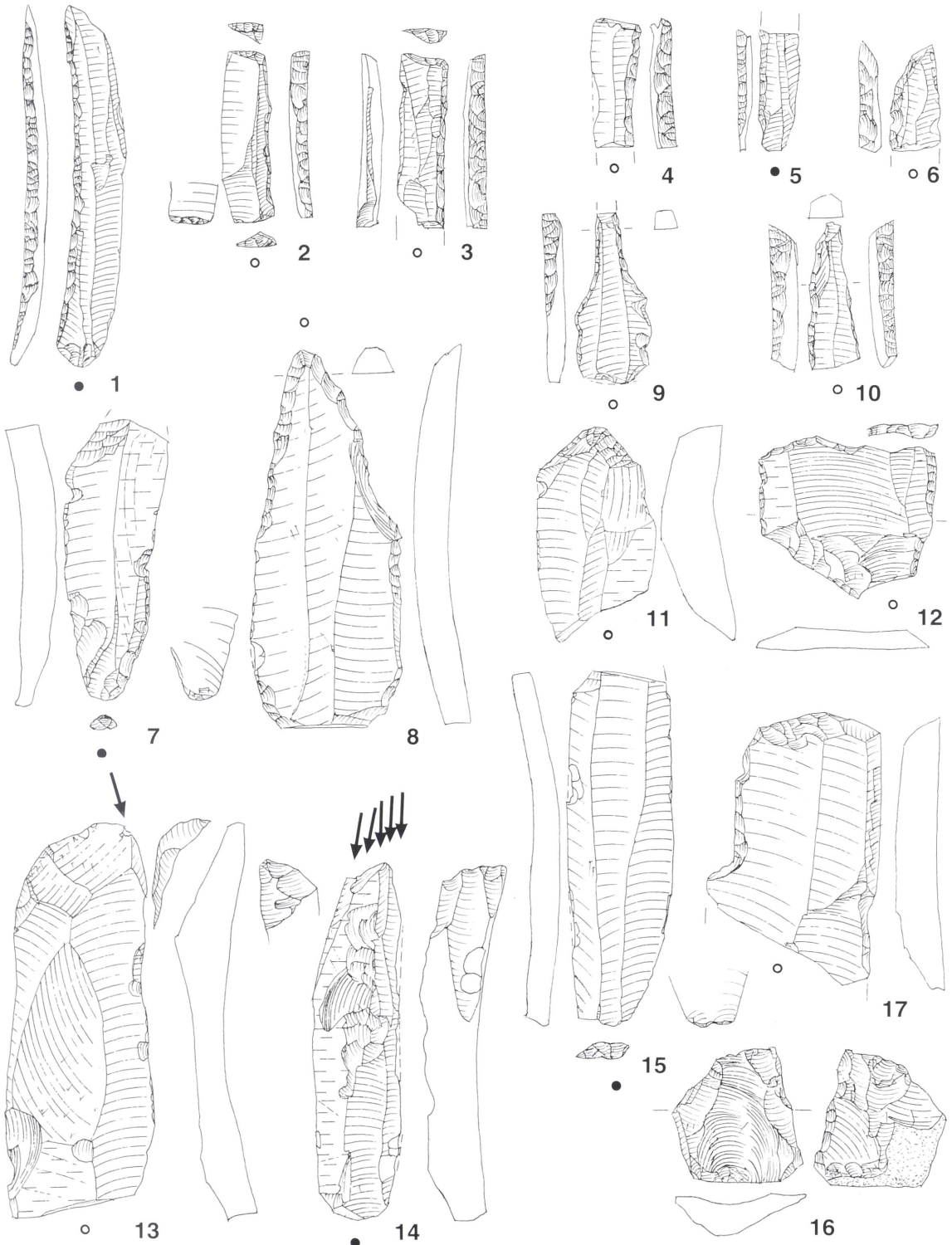


Abb. 3 Gadenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine (Kat.Nr. 13).

1-6 Rückenmesserchen (2,3 endretuschiert), 7,8,11 Becs (7 en épéron-Technik des Schlagflächenrestes, 11 abgearbeitet), 9,10 Langbohrer, 12 Palette, 13,14 Stichel (13 an Klingenkante, 14 Mehrschlagstichel), 15 abgebrochenes Werkzeug (mit en épéron-Technik des Schlagflächenrestes), 16 ausgesplittertes Stück, 17 Kratzer (? Retusche rezent). M. 1:1.

15 Gleesen FStNr. 7, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 400 m südöstlich der Schleuse Gleesen, wurden auf bekannter Fundstelle etwa 1 kg Flintartefakte aufgelesen, darunter: ein Zinken, eine mikrolithische Spitze, neun Klingen und deren Bruchstücke, ein Schneidenbruchstück eines ungeschliffenen Flintbeiles (Kernbeil?), zwei Querschneider, ein Querschneider aus einem Abschlag mit Beschußschäden, sechs mikrolithische Kratzer, 27 Rund- und untypische Schaber, zwei Stücke Schliffbruch, zwölf Abschläge sowie ein Bruchstück einer Schleifwanne (Abb. 4).

Weiter wurden sechs Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, darunter eine Rand-, zwei Bodenscherben und zwei Handhaben entdeckt.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

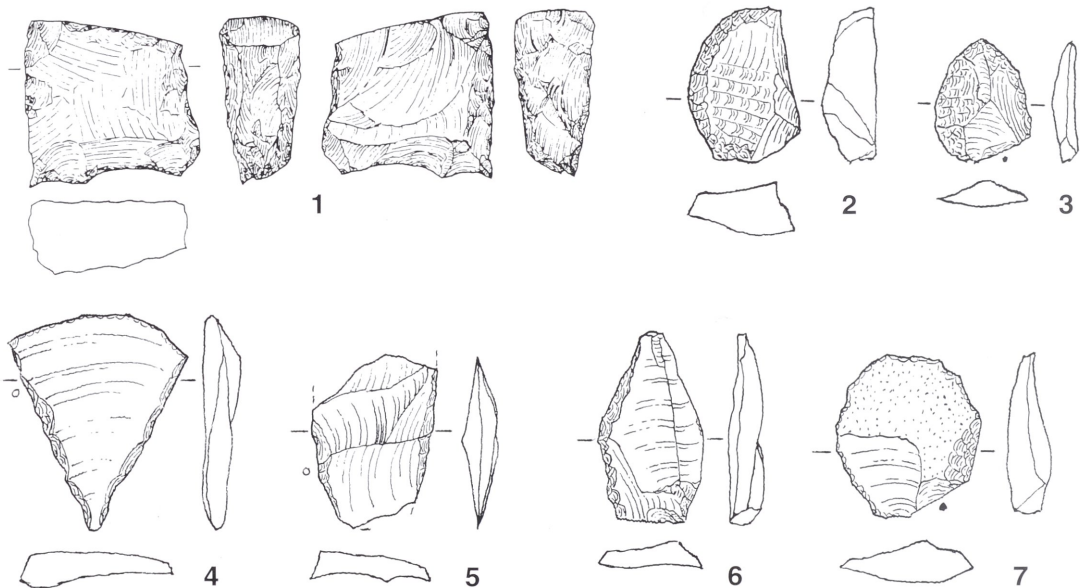


Abb. 4 Gleesen FStNr. 7, Gde. Emsbüren, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 15).
 1 Kernbeil(?) - Bruchstück, 2,3,7 Kratzer, 4,5 Querschneider, 6 Spitze. 1 M. 1:2, 2-7 M. 1:1.

16 Grasdorf FStNr. 11, Gde. Holle, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

In einem Waldgelände wurde der abgebrochene Schäftungsteil einer weiß patinierten Stielspitze in einem Maulwurfshaufen gefunden. Der Lage nach könnte dieser Fund auf eine Jagdstation hinweisen.

F, FM: R. Hiller; FV: LMH

E. Cosack

17 Gravenhorst FStNr. 2, Gde. Meine, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Erneute Oberflächenfunde von mehreren Feldbegehungen aus dem Jahr 1995 sollen hier zum Anlaß genommen werden, eine seit Jahrzehnten bekannte Fundstelle vorzustellen. Zu den Funden in diesem Jahr gehören in der Hauptsache zahlreiche Flintartefakte wie Kratzer, Schaber und Klingen. Be-

sonders herauszustellen sind elf Mikrolithen, vier Rückenmesser (*Abb. 5*) sowie eine Pfeilspitze. Die zwischen Isenbüttel und Gravenhorst liegende Fundstelle grenzt unmittelbar an das westliche Ufer der Rischmühlen-Riede. Feine Sande sind hier vorherrschend anzutreffen. Die überwiegend als Spargelanbaugelände und Acker genutzten Flächen bieten gute Voraussetzungen für ständige Feldbearbeitungen. In über 20 Jahren wurden von bisher zehn bekannten Personen große Mengen Fundmaterial zusammengetragen. Folgende Aufzählung soll das Spektrum des Materials zeigen, ohne dabei auf die jeweils beträchtliche Anzahl der Fundstücke einzugehen oder sie zu bewerten:

Flintartefakte: Kratzer, Schaber, Klingen, Pfeilspitzen, Querschneider, Rückenmesser, Spitzen, Kernsteine, Bohrer, Beile und unzählige Abschlüge, ferner Klopff- und Schleifsteine aus Felsgestein. Keramik (von Urnen?) der Bronze- bzw. Eisenzeit, Leichenbrand, zumeist blaue Glasperlen (z.T. geschmolzen), Fragmente von bronzernen Gegenständen, Spinnwirtel, Keramik des Mittelalters, Tonmurmeln und Tonpfeifenfragmente.

Aufgrund des Fundmaterials ist eine Nutzung der Fundstelle für das ausgehende Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum – ohne eine kulturelle Zuweisung vornehmen zu können – die Metallzeiten und möglicherweise auch das Mittelalter anzunehmen. Die große Anzahl der Funde und ihre Aussagekraft hebt diese Fundstelle aus dem Spektrum anderer bekannter Fundplätze heraus und macht die Gefährdung durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung deutlich.

Eine Zusammenfassung sowie eine wissenschaftliche Aufarbeitung aller Funde wäre mit Sicherheit lohnenswert. Ein direkter Zusammenhang bzw. eine zeitliche Abfolge zu den im westlich angrenzenden Waldgebiet liegenden zwölf Grabhügeln ist anzunehmen.

F, FM: A. Buß, Wasbüttel; FV: Slg. Buß, weitere Privatsammlungen und Hist. Mus. Schloß Gifhorn – H. Gabriel / A. Wallbrecht

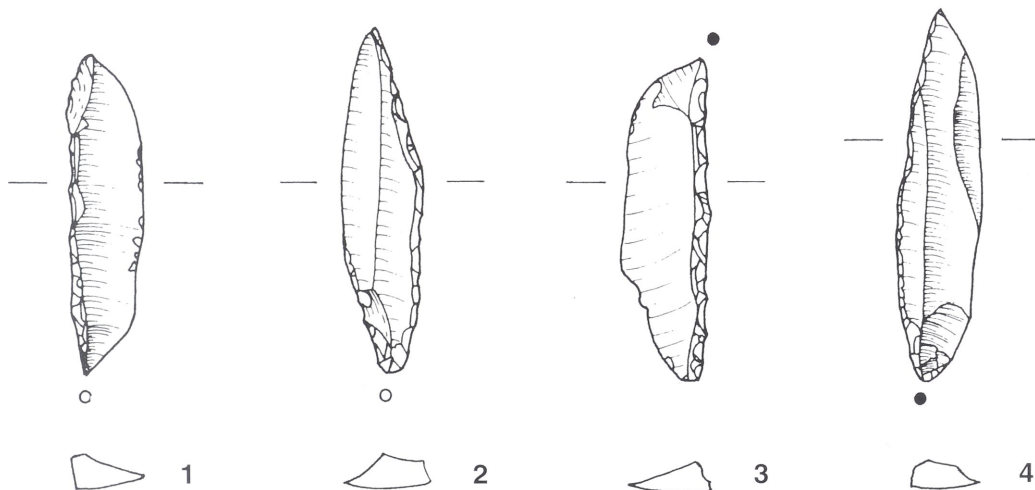


Abb. 5 Gravenhorst FStNr. 3, Gde. Meine, Ldkr. Gifhorn (Kat.Nr. 17).
1-4 Rückenmesser. M. 1:1.

18 Großburgwedel FStNr. 11, Gde. Burgwedel, Ldkr. Hannover, Reg. Bez. H

Abschlag aus Feuerstein. Facettierte Schlagfläche, Dorsalnegative aus verschiedenen Richtungen. Flächendeckend patiniert. Frische Beschädigungen.

F, FM: W. Hügel, Burgwedel; FV: Privatbesitz

E. Cosack

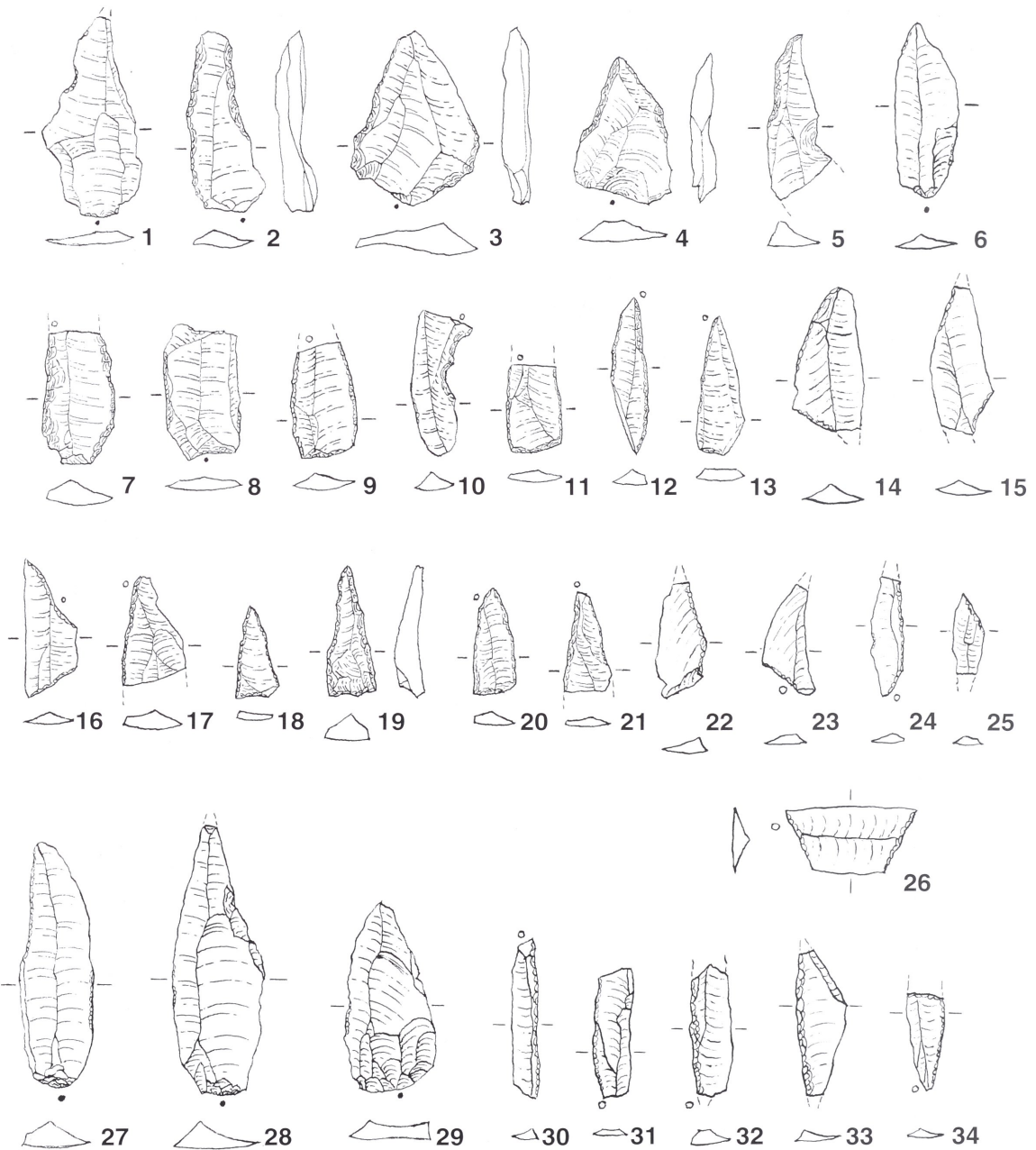


Abb. 6 Hamm FStNr. 1, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 19).
 1-12.14.15.27-29.33.34 partiell retuschierte Abschläge und Klingen, 13.16-25 Spitzen, 26 Trapez,
 30-32 Rückenmesserchen. M. 1:1.

19 Hamm FStNr. 1, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase westlich von Haselünne, das heute als Acker benutzt wird, konnten auf bekannter Fundstelle, einem etwa 20 x 50 m ausgedehnten, langen, hellen Geländerrücken etwa 2 kg Flintartefakte aufgefunden werden, darunter Rückenmesser-

chen, symmetrische Rückenspitzen, Zonhoven-Spitzen, Klingen mit Kantenretusche, Klingen und Mikroklingen, Klingenkerne und Kerngeräte, an Mikrolithen Spitzen, Rechtecke, Trapeze und Dreiecksspitzen sowie Schaber (Abb. 6). Außerdem wurden zwei Scherben vermutlich frühgeschichtlicher Keramik gefunden. Bei der Masse des Fundgutes handelt es sich um Werkzeuge der späten Alt- und der Mittelsteinzeit, so daß ein Jagdplatz oder eine Siedlungsstelle dieser Kulturen angenommen werden kann.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen M. Buschhaus

20 Hamm FStNr. 12, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase, etwa 2,5 km westlich von Haselünne, das heute als Acker genutzt wird, konnten auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen etwa 850 g Flintartefakte von vorwiegend spätalt- und mittelsteinzeitlichem Charakter aufgelesen werden, darunter Klingen mit Kantenretusche, ein Trapez (Abb. 7,1), mikrolithische Kratzer (Abb. 7,2-4), Kratzer, Schaber, Klingen und deren Bruchstücke, Klingenkerne sowie ein Klopstein aus Flint und fünf Scherben vor- und frühgeschichtlicher Gefäßkeramik ohne Datierungsmerkmale.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

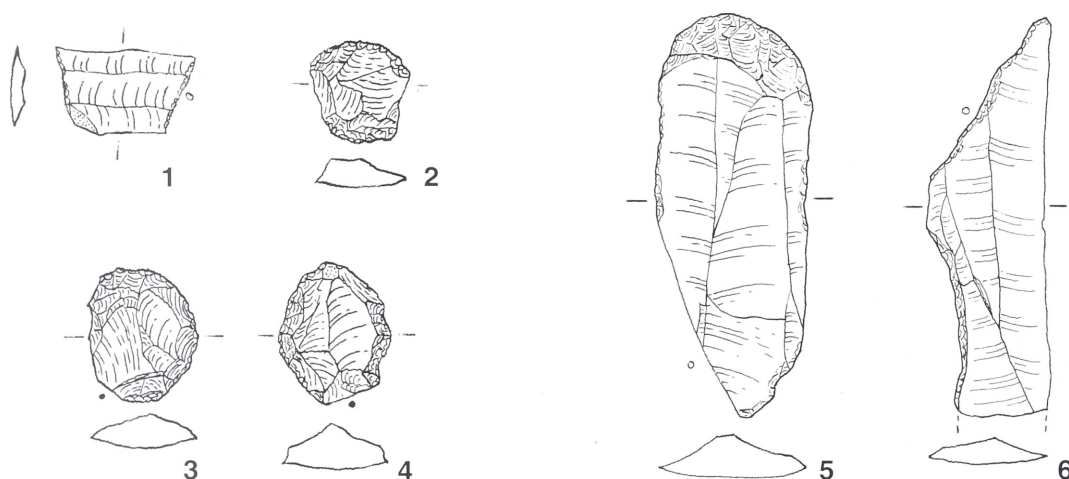


Abb. 7 1-4 Hamm FStNr. 12, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 20).
1 Trapez, 2-4 Kratzer.

5.6 Hamm FStNr. 13, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 21).
5 Klingenskratzer, 6 Kerbspitze. M. 1:1.

21 Hamm FStNr. 13, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase am Nordrand des Wäldchens „Hammer Sand“, etwa 2 km westlich von Haselünne, konnten auf bekannter Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen etwa 500 g Flintartefakte aufgelesen werden, darunter eine Kerbspitze, ein Klingenskratzer mit lateraler Retusche (Abb. 7,5.6), mächtige Kratzer mit weit in die Oberfläche reichenden Retuschen, Zinken, Spitzen, Schaber und Kerngeräte. Die Masse des Fundgutes kann in die Spätaltsteinzeit datiert werden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

22 Hesel OL-Nr. 2611/9:10 – 8, Gde. Hesel, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Im Zuge der in den Jahren 1988 – 1992 durchgeführten Grabungen auf dem ehemaligen Gelände des Klosters Barthe wurden u.a. sechs Gruben dokumentiert, die aufgrund ihres Erscheinungsbildes als vorgeschichtliche Feuerstellen angesprochen, jedoch in Ermangelung von Funden nicht näher datiert werden konnten. Eine davon enthielt Reste verkohlter Äste (Abb. 8), drei andere lieferten Holzkohlebrocken. Im Berichtsjahr wurde eine ¹⁴C-Analyse der Holzkohleproben von Prof. Dr. Geyh, Hannover, durchgeführt, deren Ergebnis hier mitgeteilt werden soll:

FdNr. 2772, A 6, Fl. 4 – 5, Bef. 1118, Hv 20474, konv. 7645±95, cal BC 6535-6385,

FdNr. 1626, A 7, Fl. 3 – 4, Bef. 760, Hv 20478, konv. 7870±95, cal BC 6995-6550,

FdNr. 1948, A 7, Fl. 5 – 6, Bef. 796, Hv 20472, konv. 7910±95, cal BC 7005-6600,

FdNr. 2025, S 2, Fl. 4 – 5, Bef. 360, Hv 20473, konv. 8535±70, cal BC 7575-7495.

Damit liegen für Ostfriesland die bis dato ältesten archäologisch gewonnenen ¹⁴C-Daten vor, die diese Befunde in die Gruppe der mesolithischen Feuerstellen und Kochgruben stellen. Solche sind auch andernorts in der Region bekannt geworden, ihre Datierung reichte bisher in die Mitte des 6. Jts. v. Chr. zurück (Menstede-Coldinne, Ldkr. Aurich, OL-Nr. 2410/1:13, cal BC 5573 – 5443). Zu den Befunden des hohen und späten Mittelalters vgl. Kat.Nr. 348.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger



Abb. 8 Hesel OL-Nr. 2611/9:10-8, Gde. Hesel, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 22). Mesolithische Feuerstelle mit verkohlten Aststücken auf dem Gelände der Wüstung Kloster Barthe, links im Bild schneidet eine mittelalterliche Grube.

23 Hörden FStNr. 34, Gde. Hörden, Ldkr. Osterode am Harz, Reg. Bez. BS

Auf einem Hang des östlichen Ausläufers des Krücker nordwestlich von Hörden konnte neben eisenzeitlicher Keramik und einigen Flintartefakten ein bearbeiteter Stein aufgenommen werden, der dem Jungpaläolithikum zuzuordnen ist. Der halbkreisförmige Großschaber aus Felsgestein ist nahezu ganzflächig retuschiert, Maße: 7,0 x 5,5 x 1,8 cm (Abb. 9,1). Die Fundstelle liegt in Sichtweite zum markanten Felskegel „Karsten Jägerkopf“, an dessen Fuß in als Wildfanggruben dienenden Schloten des Gipskarstes Knochen von Wollhaar-Nashörnern und einige Silexartefakte gefunden wurden. F, FM: K. Gehmlich, Elbingerode; FV: Archiv Gde. Hörden

K. Gehmlich

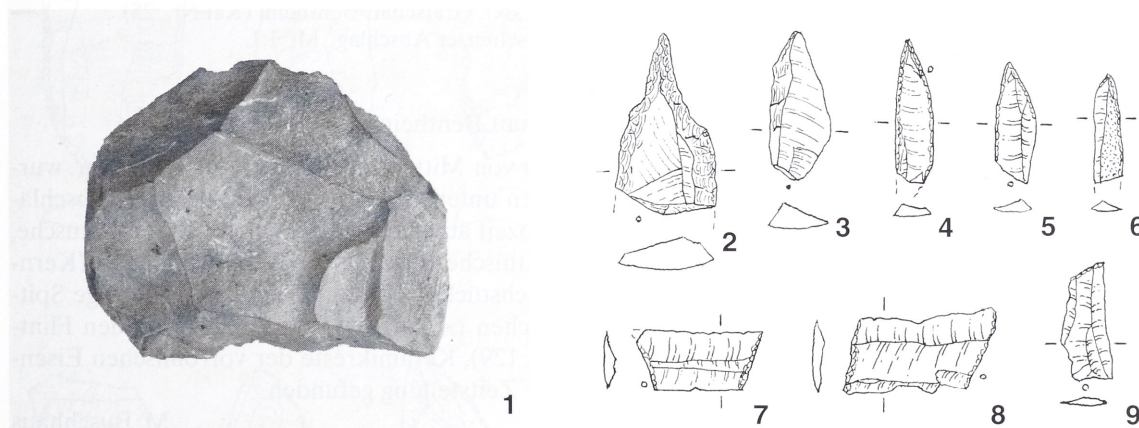


Abb. 9 1 Hörden FStNr. 34, Gde. Hörden, Ldkr. Osterode am Harz (Kat.Nr. 23). Schaber.
2-9 Huden FStNr. 17, Gde. Haselünne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 24). 2 Bohrer, 3-6 Spitzen,
7.8 Trapeze, 9 Klinge mit Endretusche. M. 1:1.

24 Huden FStNr. 17, Gde. Stadt Haselünne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E

In einem feuchten Niederungsgebiet im Mäanderbereich der Hase, etwa 2,5 km westlich von Haselünne, konnten auf bekannter Fundstelle, einem 30 x 50 m großen Geländerücken, etwa 800 g Flintartefakte vorwiegend mittelsteinzeitlichen Charakters aufgelesen werden, darunter an Mikrolithen Spitzen und Trapeze (Abb. 9,2-9), mikrolithische Kratzer, rechteckige Kratzer, Schaber, ein Pfriem, zahlreiche Klingen und Mikroklingen, Klingenkerne und Kerngeräte.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

25 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg. Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 1,5 km südwestlich von Nordlohne, wurden bei mehreren Feldbegehungen etwa 900 g Flintartefakte vorwiegend spätalt- und mittelsteinzeitlichen Charakters aufgelesen, darunter Klingen mit Kantenretusche, an Mikrolithen Trapeze und Spitzen, mikrolithische Kratzer, Querschneider, Kratzer, Schaber, Klingen und zahlreiche Mikroklingen, Klingenkerne und Kerngeräte (Abb. 10,1-5). Daneben wurden Fundgegenstände gesichert, die in die Jungsteinzeit bzw. in die vorrömische Eisenzeit datiert werden können (vgl. Kat.Nr. 128 bzw. 239).

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

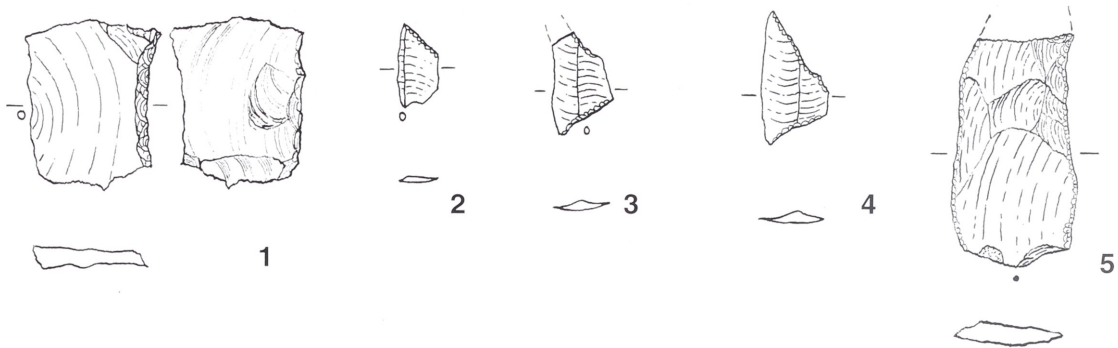


Abb. 10 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim (Kat.Nr. 25).
1 Quersneider, 2-4 Spitzen, 5 retuschierter Abschlag. M. 1:1.

26 Lohne FStNr. 79, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

In einer weiten Niederung, 2,5 km westlich der Kirche von Mittellohne, in der Flur Steinhaar, wurden auf neuer Fundstelle bei mehreren Feldbegehungen unter etwa 10 kg Flintartefakten, Abschlägen und Trümmern an Fundgut der Alt- und Mittelsteinzeit aufgefunden: Klingen mit Kantenretusche, etwa 15 Mikrolithen (Trapeze und Rechtecke), mikrolithische Kratzer, ein großes Kerngerät (Kernbeil?), etwa 150 Klingen, Mikroklingen und deren Bruchstücke, Klingenkern, eine dreieckige Spitze, Kerngeräte, ein Schaber mit Patina auf den Retuschen (*Abb. 11,1-18*). Daneben wurden Flintwerkzeuge jungsteinzeitlichen Charakters (vgl. Kat.Nr. 129), Keramikreste der vorrömischen Eisenzeit (vgl. Kat.Nr. 240) und 25 Klopffeste unbestimmter Zeitstellung gefunden.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

27 Lohne FStNr. 80, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Innerhalb eines Gerätelagers der Bundeswehr, etwa 200 m östlich des Segelflugplatzes Klausheide, wurden auf neuer Fundstelle etwa 300 g Flintartefakte von vorwiegend alt- und mittelsteinzeitlichem Charakter gefunden, darunter an Mikrolithen einfache Spitzen und Trapeze, mikrolithische Kratzer, Klingen und Klingenkern mit jeweils zwei Abbaufächen (*Abb. 12,1-4*).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

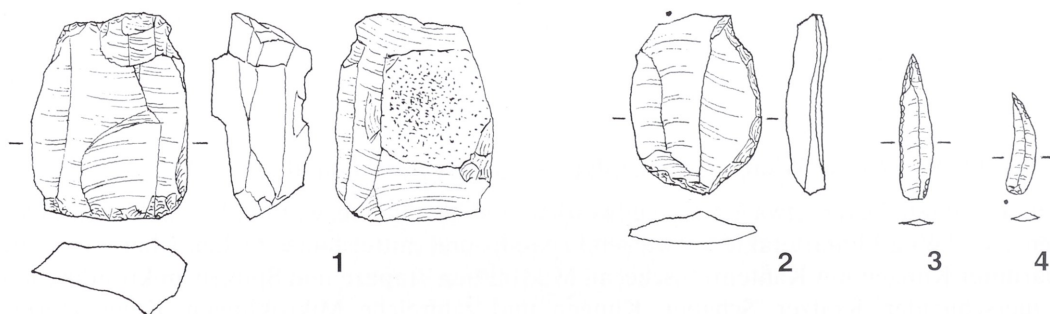


Abb. 12 Lohne FStNr. 80, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim (Kat.Nr. 27).
1 Kernstein, 2 Kratzer, 3,4 einfache Spitzen. M. 1:1.

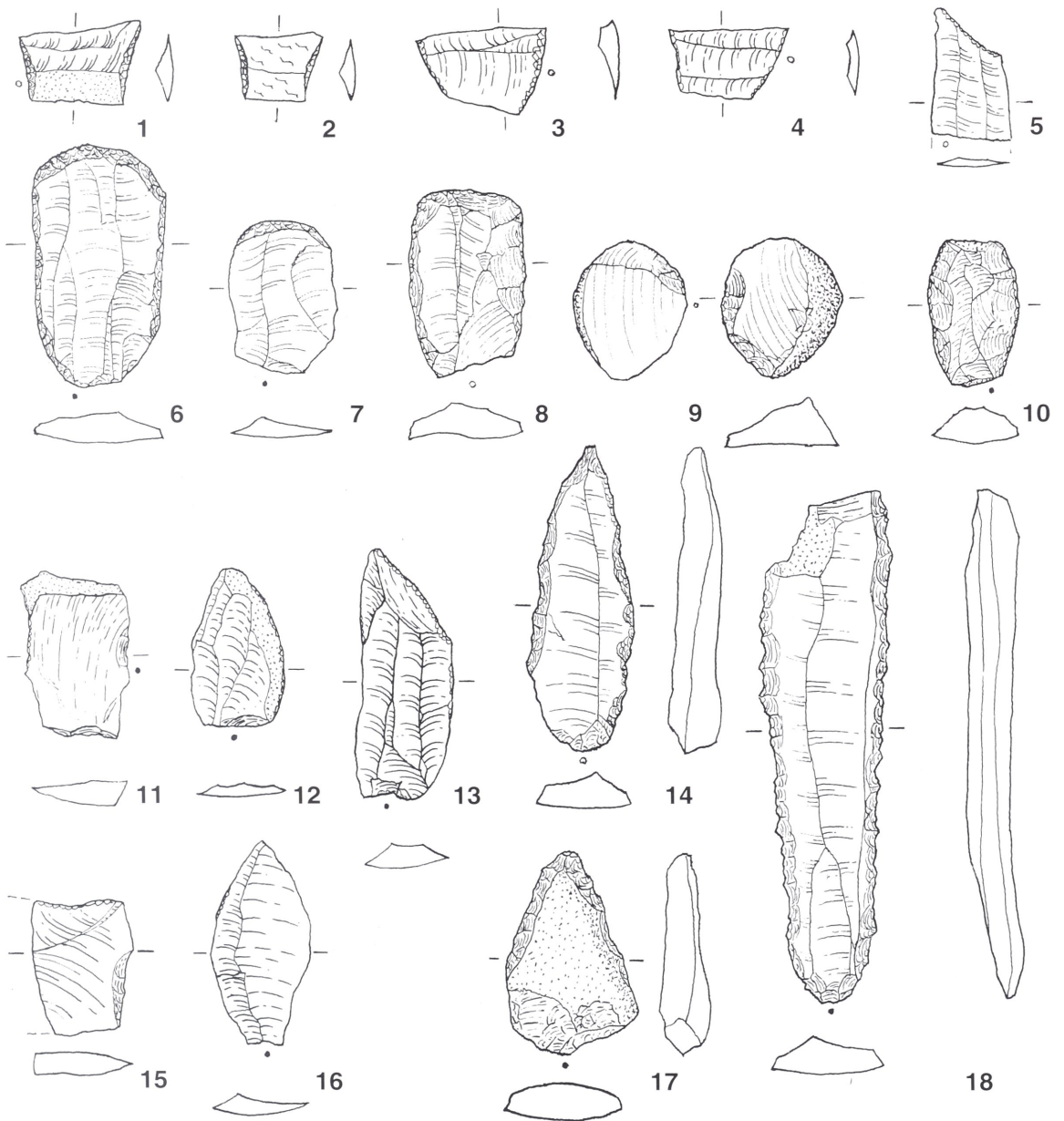


Abb. 11 Lohne FStNr. 79, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim (Kat.Nr. 26).
 1-4 Trapeze, 5 endretuschierte Klinge, 6-10 Kratzer und Klingenskratzer, 11-18 Abschlage und Klingen
 mit Retuschen. M. 1:1.

28 Markoldendorf FStNr. 4, Gde. Stadt Dassel, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei Feldbegehungen in der Nordspitze der Gemarkung fand U. Werben unmittelbar südlich des Kammes des Schiefer-Berges bei +184 m NN Reste eines mittelsteinzeitlichen Jägerlagers (älter als 6000 v. Chr.) in Form von Feuersteinklingen, Abschlägen und Trümmern sowie einem kernbeilartigen Gerät.

F, FM: U. Werben, Einbeck; FV: z.Zt. U. Werben

A. Heege / U. Werben

Moisburg FStNr. 44, Gde. Moisburg, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 137

29 Poitzen ohne FStNr., Gde. Faßberg, Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü

Auf einem Acker, etwa 4 Kilometer südöstlich Faßberg, wurde Fundgut der Spätaltsteinzeit aufgelesen, wie Klingenkratzer, bogenförmige Kratzer, Klingen und deren Bruchstücke, Schaber, Kerngerät und Klingenkerne.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

30 Reinshof FStNr. 10, Gde. Friedland, Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS

Die archäologische Betreuung der Kiesgrube in der Leineau zwischen Reinshof und Rosdorf ergab 1995 erstmals sichere Artefakte mittelpaläolithischer Zeitstellung. So wurden aus dem Kies der Niederterrasse zwei weiß patinierte, stark verrollte Makroabschläge aus ortsfremdem baltischen Flint geborgen.

F, FM, FV: Kreisdenkmalpflege Göttingen

K. Grote

Rullstorf FStNr. 24, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 157

31 Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen, Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Seit Anfang Februar 1995 wurden die Ausgrabungen im Tagebau Schöningen auf dem 1994 neu entdeckten altpaläolithischen Fundplatz 13 II-4 fortgesetzt. Der fundführende Horizont liegt etwa 10 m unter Gelände in humosen Mudden der vierten Verlandungsfolge des Reinsdorf-Interglazials, der mittleren der drei im Tagebau Schöningen nachgewiesenen mittelpleistozänen Warmzeiten zwischen Elster- und Saale-(Drenthe-)Vereisung. Bis Mitte Dezember 1995 wurde dort bisher insgesamt eine Fläche von etwa 500 m² ausgegraben – mit mehr als 8000 Faunenresten. Es sind überwiegend Knochen-(Jagdbeute-)reste vom Pferd, häufig zerschlagen. Daneben gibt es Hunderte von Feuersteinartefakten, meist Retuschierabfälle, sowie verschiedene Formen von Schabern und vereinzelt auch Spitzen.

Im Herbst wurden auf dem Fundplatz räumlich benachbart inmitten der Jagdbeutereste die bisher spektakulärsten Entdeckungen im Tagebau Schöningen gemacht: drei gut erhaltene Speere aus Fichtenholz. Sie haben Längen von ca. 1,82 m bis zu mehr als 2,25 m und variieren in ihrem maximalen Durchmesser zwischen ca. 2,9 und 4,7 cm. Die sorgfältig zugerichteten Spitzenpartien sind z.T. auf mehr als 60 cm Länge herausgearbeitet. Die Speere sind mit einem Alter von ca. 400000 Jahren die bisher ältesten vollständig erhaltenen Jagdwaffen der Welt.

Die Ausgrabungsarbeiten werden 1996 fortgesetzt.

F, FM, FV: IfD, später BLM

H. Thieme

32 Sittensen FStNr. 113, Gde. Sittensen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Bei gezielter Begehung auf einer Hochfläche auf dem erhöhten, südlichen Rand der Flußniederung der Oste, fanden sich auf frisch gepflügtem Ackerland zahlreiche Feuersteinbruchstücke ohne typische Formen. Zwei kleine Kernsteine deuten auf einen mesolithischen Fundplatz.

F, FM: W.-D. Tempel; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)

W.-D. Tempel

33 Thuine FStNr. 16, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 2 km südlich Thuine, wurden bei mehreren Feldbegehungen auf einer bekannten, langgestreckten Fundstelle etwa 1 kg Flintartefakte vorwiegend der Alt- und Mittelsteinzeit aufgefunden: Rückenmesser, Rückenmesserchen, Klingen mit Kantenretusche, an Mikrolithen Trapeze, Segmente, kantenretuschierte Mikrolithen und Spitzen verschiedener Ausführung, sowie zahlreiche Klingen und deren Bruchstücke, Klingenkerne, mikrolithische Kratzer, Querschneider mit geraden Kanten, dreieckige und trapezförmige Spitzen (*Abb. 13,1–23*).

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

34 Todtshorn FStNr. 55, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem Acker konnte eine neue Station mit Flintartefakten festgestellt werden: Abschlüge aus grauem Flint, mehrere Stücke gebrannter Flint, darunter klingenartige Abschlüge, sowie ein großer Stichel mit brauner Patina.

F, FM, FV: K.-H. Graff, Welle

W. Thieme

35 Todtshorn FStNr. 56, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Bei einer Begehung des bekannten Fundplatzes konnten erneut zahlreiche Flintartefakte abgesammelt werden: diverse Abschlüge, mehrere Klingen- und Halbrundscherer, Kernsteine und schmale Klingen.

F, FM, FV: K.-H. Graff, Welle

W. Thieme

36 Todtshorn FStNr. 57, Gde. Otter, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Von dem Acker wurden verschiedene Flintartefakte abgesammelt: Klingen- und Halbrundscherer sowie Mikrolithen.

F, FM, FV: K.-H. Graff, Welle

W. Thieme

37 Westerstede FStNr. 141, Gde. Stadt Westerstede, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Bei Erdarbeiten wurde 1967 in Gießelhorst eine unvollendet gebliebene Geröllkeule aus Quarzgestein gefunden. Die obere Seite zeigt die Spuren einer angefangenen Vollbohrung, während der untere Durchlochungsansatz noch vorgepickt erscheint (*Abb. 14,1*).

F, FM, FV: W. Nolopp, Westerstede

J. Eckert

38 Windhausen FStNr. 5, Gde. Windhausen, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS

Auf einem Areal in plateauartiger Höhenlage wurde bei Feldbegehungen seit 1985 ein reichhaltiges Artefaktspektrum aufgefunden. Das Plateau wird nach Osten durch einen Steilabfall zu einem Tal mit Bachlauf begrenzt, im Westen und Süden fällt das Gelände stark ab. Am Übergang zum Geländeab-

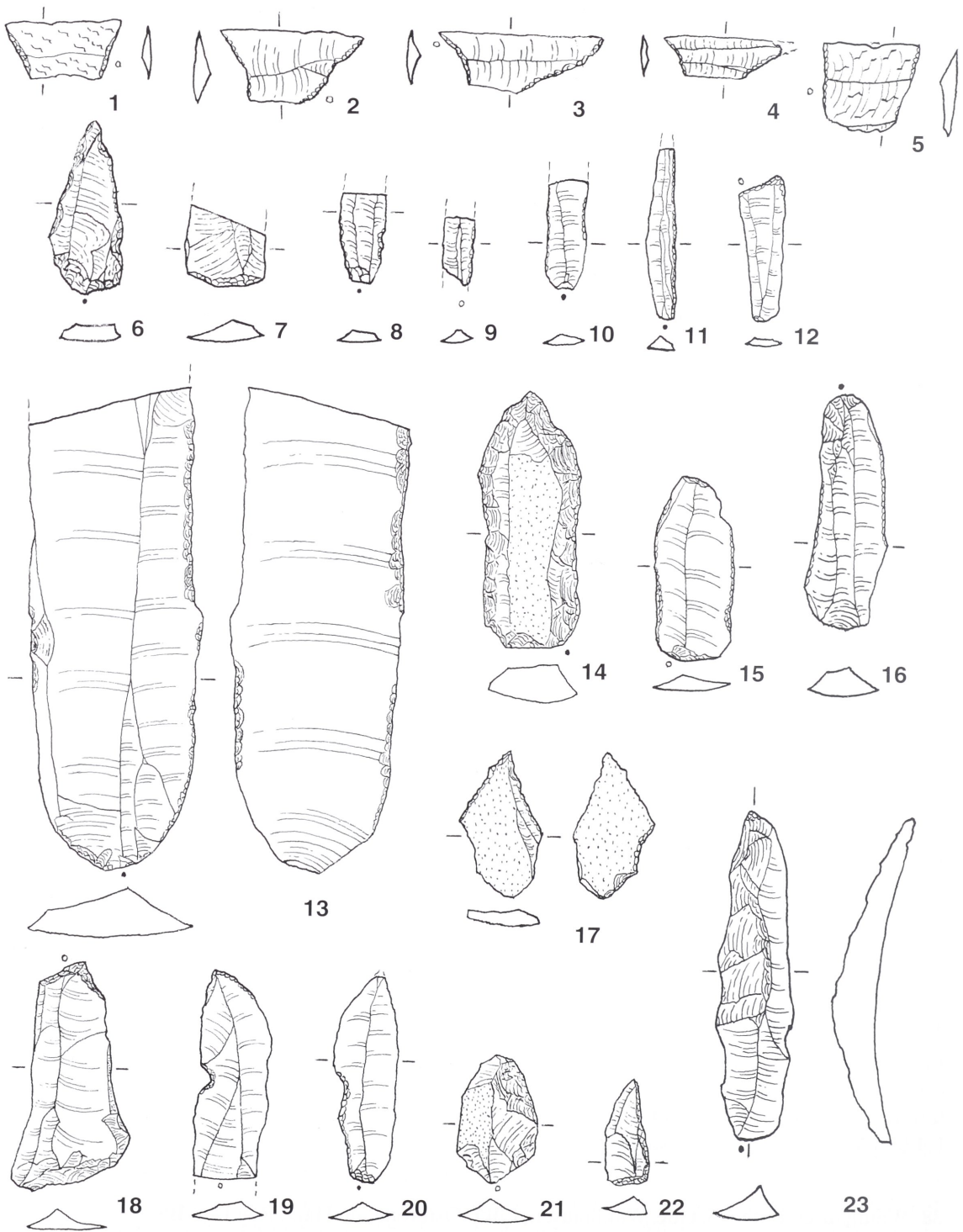


Abb. 13 Thuine FStNr. 16, Gde. Thuine, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. 33).
 1-4 Trapeze, 5 Querschneider, 6-21 retuschierte Abschläge und Klingen, 22 Spitze,
 23 Kernkanten Klinge. M. 1:1.

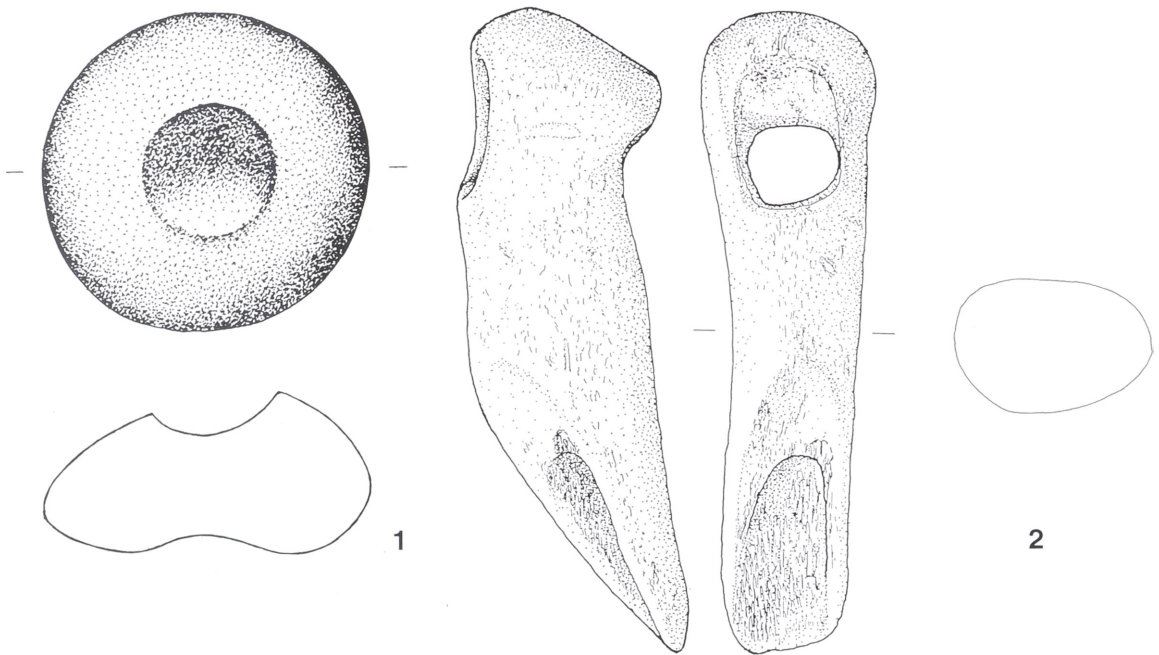


Abb. 14 1 Westerstede FStNr. 141, Gde. Westerstede, Ldkr. Ammerland (Kat.Nr. 37).
Unvollendete Geröllkeule.
2 Reg.Bez. W-E, OL-Nr. 2710/ 0:1 (Kat.Nr. 39). Geweihaxt. M. 1:2.

fall nach Süden und Westen ist in Teilbereichen eine flache Bodenwelle erkennbar. Ob es sich hierbei um eine Formation geologischen oder anthropogenen Ursprungs handelt, kann gegenwärtig nicht entschieden werden. Das Fundmaterial vom Plateau läßt sich nach zwei räumlich getrennt liegenden Fundkonzentrationen mit teilweise abweichendem Geräteinventar unterscheiden.

Bei den Artefakten von FStNr. 5 handelt es sich um das Inventar einer mesolithischen Station. Charakteristisch für dieses Areal sind mikrolithische Spitzen und Klingen aus Flint. Von der ca. 150 m nördlich gelegenen FStNr. 4 stammt neolithisches Material (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 172).

F, FM, FV: E. und D. Klingsöhr

St. Flindt

39 Reg.Bez. W-E OL-Nr. 2710/0:1

Eine Geweih-Axt (*Abb. 14,2*) von schwarzbrauner Farbe mit Gebrauchsglanz auf dem gesamten Axtkörper sowie Zuricht- und Gebrauchsspuren an Schneide, Schaftloch und Nacken, fand sich im Baggergut aus der Emsvertiefung zwischen Papenburg und Emden, welches im Gewerbegebiet „Leer Nord“ auf einem Spülfeld gelagert wird. In den Poren des Geweihs befindet sich graubrauner Sand. Da der Typ der Geweihaxt zeitlich nicht näher festzulegen ist, kommen auch jüngere Zeitstellungen in Frage. L. 17,4 cm, Br. 5,1 cm, D. 4,8 cm, Loch-Dm. 2,5 cm.

F, FM: H. Willms, Leer; FV: OL

R. Stutzke